

Hoffnungswort für den 4. Advent 2021 der Prot. Kirchengemeinde Haßloch

Liebe Schwestern und Brüder,

Mit diesem Hoffnungswort zum 4. Advent, das schon etwas weihnachtlichen Glanz in Ihnen zum Leuchten bringen soll, verabschieden wir Haßlocher Pfarrer uns in diesem Jahr von unseren Leserinnen und Lesern. Bis Mitte Januar machen wir eine kleine Pause, weil wir an Heilig Abend alle Hände voll zu tun haben, die Präsenzgottesdienste zu gestalten und das Gemeindebüro zwischen den Jahren geschlossen ist. Ich hoffe, sie haben Verständnis. Zur geistlichen Erbauung gibt es natürlich auch zahlreiche Angebote im Fernsehen. Vielleicht können Sie auch mit Hilfe von Angehörigen, die Predigten über die Feiertage oder an Silvester von unserer Homepage (www.kirchen-hassloch.de) herunterladen.

Das Hoffnungswort haben wir im Frühjahr 2020 spontan begonnen und es ist zu einer lieb gewordenen Dauereinrichtung geworden. Herzlich danken möchte ich Gerlinde und Oskar Himmighöfer sowie Hansjörg Julier-Frantz, die ehrenamtlich die Botschaft zu Ihnen bringen. Der Dank gilt auch meinen Kollegen, die ihre Predigten rechtzeitig Schreiben und den Damen im Gemeindebüro, die es vervielfältigen.

Heute zum 4. Advent da stehen Maria und die Ankündigung der Geburt des Heilands der Welt im Mittelpunkt.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir ein gesegnetes Christfest und ein gutes neues Jahr

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Lobgesang der Maria 786 im Wechsel gesprochen

Meine Seele erhebt den Herrn,

und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn er hat große Dinge an mir getan,

der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht

bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm

und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron

und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern

und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit

und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unseren Vätern,

Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Leben besteht aus Begegnungen. Es gibt Begegnungen, da weiß man schon, wie sie verlaufen werden und es gibt überraschende Begegnungen. Da werde ich durch die Begegnung verwandelt. So eine Begegnung erlebt Maria.

Lukas 1, 26-38

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria.

Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir!

Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das?

*Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. **Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.***

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?

Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Maria begegnet einem Engel. Der hat sogar einen Namen: Gabriel. Das passiert nicht so oft. Die Begegnung hat Folgen für Maria und auch für uns.

Einige von uns sind schon einem Engel begegnet. Ob wir es so wie Maria gleich erkannt haben oder es uns später langsam dämmerte, das es ein Engel war? „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel.“ (Otto Wiemer) Andere Menschen können uns zu Engeln werden, wie es im Hebräerbrief heißt. Sie können uns vor Bösem bewahren, ja sie können zu Gottes Boten für uns werden.

Bei Maria ist es anders. Sie merkt es sofort und erschrickt oder ist verwirrt. Warum?

Engel sind nicht einfach Lichtwesen oder Außerirdische, sie sind Gottes Boten. Wer einem Engel begegnet, begegnet dem Heiligen. Das kann uns irdische Menschen, die wir fehlbar sind und sterblich, nur erschrecken. Die Begegnung mit einem Engel lässt gewahr werden, wie weit der Abstand zwischen uns und Gott ist.

Deshalb sagt der Engel Gabriel auch: „Fürchte dich nicht, Maria!“ Der Engel nimmt die Angst vor dieser ungewöhnlichen Begegnung und überbrückt den Abstand.

Die Begegnung zwischen Maria und dem Engel Gabriel zählt zu den häufigsten biblischen Themen, die in der bildenden Kunst dargestellt sind. Das liegt sicherlich daran, dass es eine faszinierende Begegnung ist zwischen Himmel und Erde, zwischen dem menschlichen und göttlichen Bereich. In dieser Begegnung liegt ein Geheimnis, das wir nicht ganz



Abbildung 1 Verkündigung Mariä, Detail Isenheimer Altar M. Grünewald, Museum Unter Linden, Colmar

entschlüsseln und verstehen können.

In der Kunst ist Maria oft als junge und schöne Frau dargestellt, mit langen offenen Haaren – sie war ja noch nicht verheiratet. Matthias Grünewald malt Maria in das schöne Zimmer eines Palastes oder einer Kirche. Sie sitzt und liest ein Buch. Er und viele Maler stellen Maria als eine junge Frau dar: gebildet und fromm und blond.

Davon lesen wir in der Bibel nichts. Wir wissen nicht wie alt oder jung sie war, ob sie dick oder dünn war, welche Farbe ihr Haar hatte, vermutlich eher dunkel, wie die meisten Frauen in Galiläa. Für Lukas ist Maria eine normale junge Frau, die dem Josef versprochen ist.

Maria ist keine besondere Frau. Sie ist nicht besonders fromm, nicht besonders schön und wir wissen nicht, ob sie lesen konnte. Aber durch diese Begegnung mit

dem Engel, wird sie zu einer besonderen Frau. Deshalb begrüßt Gabriel Maria als

Begnadete. Weil durch den Engel Gott sie anspricht, wird sie zur besonderen Frau.

Darin unterscheidet sich die evangelische von einer katholischen Marienvorstellung. Maria ist vor der Begegnung nichts besonders. Erst die Begegnung macht sie zur Begnadeten.

Der Engel sagt wenig über Maria. Er sagt etwas über das Kind, das sie auf die Welt bringen soll. Dieses Kind ist es, auf das alles hinausläuft.

Dieses Kind wird Jesus genannt und Gottes Sohn sein. Er wird ein König sein, der König der Juden. Hier wird noch einmal deutlich, dass Jesus Christus, in enger Verbindung mit dem Judentum steht. Jesus ist das Kind einer jüdischen Mutter und damit selbst ein Jude. Zugleich ist er auch der Träger aller Verheißungen. Auch der Verheißungen, die dem Volk Israel gelten.

In der Begegnung geht es nicht zuerst um Maria. Es geht um Jesus. Es geht um den Heiland, der unser aller Retter und Erlöser ist. In diesem Menschenkind will Gott uns nahe sein. In diesem Menschen will Gott uns vor dem ewigen Tod retten.

Haben Sie noch im Ohr, wie Maria auf die Worte Gabriels reagiert? Sie sagt nicht: „Hey super. Gut, dass du an mich gedacht hast.“ Auch nicht: „Danke Gott für den Auftrag.“ Sie

wirkt gar nicht so begeistert, sondern eher nüchtern. Sie fragt: „Wie soll das zugehen? Ich weiß von keinem Mann.“ Ich übersetzte diesen Satz einmal „Erklär mir bitte, Gabriel, wie ich ohne Mann schwanger werden soll.“

Maria ist ein Gegenüber von Gott. Sie ist nicht nur sein Gefäß. Sie fragt nach. Sie will verstehen. Maria gehört zu den biblischen Frauen, die einen eigenen Charakter und eine eigene Würde haben. Sie ist eigensinnig, wie jeder Mensch.

Darin kann Maria auch zu einem Vorbild des Glaubens für uns werden. Denn sie zeigt, wie man sich auf Gott einlässt. Sie duckt sich nicht weg, sie beginnt ein Gespräch. Aber sie ist kein Vorbild im blinden Gehorsam. Sie will Erklärungen. Sie ist keine stumme Dienerin, die nur nickt und Gott tun lässt. In dieser ruhigen und überlegten Art der Maria aus Nazareth liegt viel, was wir als Christen heute auch lernen können. Sie fragt nach und läuft nicht weg.

Der Engel erklärt die Fragen Marias, er klärt sie sozusagen über ihre Schwangerschaft auf. So kommt dann die Jungfrau zum Kind.

Viele evangelische Christen tun sich schwer mit dieser Jungfrauengeburt. Immer wenn ich mit Konfirmandinnen und Konfirmanden über das Apostolische Glaubensbekenntnis spreche, dann taucht die Frage auf: Wie kann eine Jungfrau ein Kind bekommen?

Ich habe auch lange damit meine Probleme gehabt und als junger Mann eine Zeit lang beim Glaubensbekenntnis an dieser Stelle nicht mitsprechen können. Aber in Tübingen hat mich Professor Eberhard Jüngel in einer Vorlesung aufgeklärt. Er klärte mich über eine wichtige Unterscheidung auf. Wenn im Bekenntnis von Jungfrau Maria gesprochen wird, so ist es eine theologische und keine biologische Aussage. Dass Maria von keinem Manne wusste, soll deutlich machen, dass Jesus zugleich Menschenkind und Gottessohn ist. Das wird in der Erzählung von dem Engel und Maria beschrieben.

In der Bibel findet sich keine Aussage über die „ewige Jungfrauschaft Mariens“, so wie es die katholische Kirche lehrt. Denn mit der Geburt Jesu ist Maria keine Jungfrau mehr. Meines Wissens erzählt die Bibel nicht, dass Maria im Stall von Bethlehem mit einem Kaiserschnitt entbunden hätte. Die Evangelien erzählen von weiteren Kindern, die Maria mit Josef hatte.

Im Hinblick auf Jesus ist die besondere Schwangerschaft Marias wichtig, damit von Anfang an klar ist, dass er einen himmlischen Vater und eine irdische Mutter hat. Maria ist durch die Kraft des Höchsten schwanger geworden. Jesus ist ein normales Menschenkind und doch von Anfang an auch mehr, er ist wahrer Mensch und wahrer Gott.

Der Engel stellt die Schwangerschaft Mariens in den Zusammenhang mit Elisabeth, die auf ihre alten Tage auch ein Kind erwartet. Das Geheimnis dieser Begegnung macht das Wort des Engels deutlich: Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Ist es das, was wir von Maria lernen können, und worin sie uns Vorbild sein kann? Dass wir Gott auch in dem eigenen Leben etwas zutrauen. Dass wir mit Gottes Eingreifen in unser Leben rechnen und ihn auch darum bitten.

Wer mit so einer Haltung und Hoffnung lebt, der wird auch erfahren, wie ihm Gott oder seine Engel begegnen und der kann sich im Leben auch verändern lassen. Vielleicht wird es nicht immer so spektakulär sein wie bei Maria.

Menschen, die sich so wie Maria auf die Begegnung mit einem Engel einlassen, die erleben ein Wunder. Sie entdecken Gottes Wirken in ihrem Leben. Sie können erfahren, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist.



Abbildung 2 Engel und Mädchen, Expressionismus, Museum Unter Linden, Colmar

Das andere, was wir von Maria lernen können ist, wie sie sich auf Gottes Wege mit ihr einlässt. Ich wünsche mir, dass ich auch die Wege, die Gott mit mir gehen will, so annehmen kann. Es sind nicht immer einfache Wege, die Gott mit uns gehen will. Das wird an der Geschichte von Maria und ihrem Sohn deutlich. Es können Wege sein, die uns einiges zumuten. Aber es sind immer Wege, auf denen Gott uns begleitet, auch wenn wir es manchmal nicht verstehen und wenn es manchmal tränenreiche

Wege sind.

Manchmal erkennen wir erst im Nachhinein, dass auf den schweren Strecken unsers Lebens auch Engel mitgegangen sind und uns Kraft gegeben haben.

Denn nicht nur Maria ist auserwählt, auch wir sind von Gott erwählt, auch mit uns will er unterwegs sein. Das ist in der Taufe verbrieft und das können wir von Marias Begegnung mit dem Engel neu lernen.

Achten wir auf die Menschen, denen wir zufällig oder auch geplant begegnen. Dann wird uns manchmal gewahr werden, dass auch in diesen irdischen Begegnungen ein Stück himmlischer Liebe erfahren wird und manchmal wir mit einem Engel sprechen. Amen.

EG 8, 1-4 Es kommt ein Schiff geladen

- 1) Es kommt ein Schiff geladen bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewig's Wort.
- 2) Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein' teure Last;
das Segel ist die Liebe, der Heilig' Geist der Mast.
- 3) Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land.
Das Wort tut Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.
- 4) Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren; gelobet muss es sein.

Fürbitten:

In dieser Zeit bitten wir dich, Gott:

Lass es Weihnachten werden in uns,
dass wir dein Lob singen und dir vertrauen wie Maria.

Lass es Weihnachten werden für die Kranken,
die niedergeschlagen sind und an ihrem Kranksein leiden.
Lass uns erkennen, dass du in die Welt gekommen bist,
um uns den Weg zu zeigen durch das Dunkel zu neuem Leben.

Lass es Weihnachten werden für die Gefangenen und Unterdrückten,
für die, die versklavt sind.
Lass uns erkennen, dass du Mensch geworden bist,
damit wir lernen, menschlich zu handeln.

Lass es Weihnachten werden für die Hungernden und die Armen,
für alle, die Mangel leiden und sich nach Gerechtigkeit sehnen.
Lass uns erkennen, dass du unser Leben reich gemacht hast, damit wir teilen, was zum
Leben nötig ist.

Lass es Weihnachten werden für alle, die unter der Pandemie leiden,
für alle, die einsam sind und sich Sorgen machen
Lass uns erkennen, dass mit deinem Kommen der Frieden begonnen hat, der allen
Menschen zuteil werden soll.

Lass es Weihnachten werden für die Familien, wo der Haussegen schief hängt, die mehr
übereinander klagen als miteinander reden.
Lass uns erkennen, dass du Vergebung schenkst und du einen neuen Anfang möglich
machst.

Lass es Weihnachten werden für die Trauernden.
Wir gedenken der Menschen, die wir begraben mussten.

Toni Scheweiler-Würzburger, geb. Deyerling, 84 Jahre
Herrmann Bergdolt, 86 Jahre
Alois Spanier, 81 Jahre
Horst Krause, 89 Jahre

Lass sie erkennen, dass du mit uns einen Weg gehst durch die Dunkelheit der Trauer
zum Licht des neuen Lebens.
Vaterunser....

Weihnachtssegen

Gottes Engel segne und begleite dich.

Gottes Engel trockne deine Tränen und leite dich auf den Weg des Friedens.

Gottes Engel mache deine Nacht hell und erfülle dein Herz mit Weihnachtsfreude.

So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen